

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 162.

Dienstag den 11. October.

1881.

Wählerversammlung

Donnerstag den 13. October d. J., nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gasthofs „zum Thüringer Hof“ in Merseburg.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Rechtsanwalts Wöfel über die politische Lage.
- 2) Aufstellung eines Kandidaten.

Der als Kandidat der liberalen Partei in Aussicht genommene Gutsbesitzer Herr C. Panse in Klein-Eichstedt (Kreis Quersfurt) wird in der Versammlung anwesend sein.
Merseburg, den 8. October 1881.

Der Vorstand des Wahlvereins der liberalen Partei im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg.
Wöfel. Dr. Krieg. Kichler. Wilh. Kops. J. Pfeiffer.

Zu den Wahlen im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg.

Merseburg, 9. October. Gestern fand im Hause des Rechtsanwalts Wöfel eine Versammlung liberaler Wahlmänner aus Merseburg statt in welcher zunächst Bericht erstattet wurde über das Ergebnis der von liberalen Vertrauensmännern beider Kreise am 30. v. M. in Lauchstädt abgehaltenen Versammlung. Nachdem, so wurde berichtet, der Rechtsanwalt Wöfel sowohl als auch der Rittergutsbesitzer (frühere Halle'sche Stadtrath) von Helldorf-Baumersroda die Annahme einer Kandidatur in unserem Wahlkreise — der letztere, weil er schon im Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld kandidirt — abgelehnt hätten, habe man in Lauchstädt dem Gutsbesitzer Carl Panse in Klein-Eichstedt die Kandidatur angeboten. Herr Panse habe sich auch zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt und habe in kurzen Worten seine politische Stellung dahin präzisirt, daß er zu den „Sezessionisten“ gehöre, deren Programm vollständig auch das seinige sei. Insbesondere habe Herr Panse auf ausdrückliches Verlangen der Merseburger Vertrauensmänner erklärt, daß er ein entschiedener Gegner der heutigen Wirthschaftspolitik, sowie überhaupt ein Gegner jeder Interessenspolitik sei.

Daraufhin habe die Versammlung in Lauchstädt einstimmig beschlossen, den liberalen Wählern im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg Herrn Panse als **alleinigen** Kandidaten der liberalen Partei in Vorschlag zu bringen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses sei ebenfalls einstimmig der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg beauftragt worden und habe auch der Rechtsanwalt Wöfel als Vorsitzender des Vorstandes, den diesem ertheilten Auftrag freilich für seine Person mit der selbstverständlichen Beschränkung angenommen, die ihm seine Pflicht gegen die Liberalen im Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld auferlege.

Die an diesen Bericht sich anschließende Discussion ergab eine erfreuliche Einmütigkeit aller Wahlmänner darüber, daß es vor Allem darauf ankomme, einen entschiedenen liberalen Mann als

Kandidaten aufzustellen, und da man in Herrn Panse einen solchen Kandidaten hat, so beschloß die gestrige Versammlung ebenfalls einstimmig, die Kandidatur des Herrn Panse zu acceptiren und für seine Wahl mit allen Kräften einzutreten.

Zu diesem Zwecke soll zunächst und zwar Donnerstag den 13. October d. J., Nachm. 3 Uhr, im „Thüringer Hof“ hiersehbü eine allgemeine Wählerversammlung stattfinden.

Die Einladung dazu soll indessen nur durch den „Merseburger Correspondent“ und Blafate, nicht auch, wie früher, durch das „Merseburger Kreisblatt“ erfolgen.

Im „Merseburger Kreisblatt“ hat nämlich gestern wieder „Der deutsche Patriot“, jenes vom „Wahlverein der deutschen Konservativen“ herausgegebene und verlegte Blatt beigelegt, das seinen Tagesberuf in den geistigen Verleumdungen der Liberalen und ihrer Führer sucht und findet und das darum schon längst kein anständiger Mensch mehr in die Hand nimmt.

Da es nun in der That eine ganz unerhörte Zumuthung ist, die das „Merseburger Kreisblatt“ seinen liberalen Abonnenten macht, sich in ihrem eigenen Hause und für ihr gutes Geld, das sie für das Merseburger Kreisblatt ausgeben, durch den „Deutschen Patriot“ des famosen O. de Grahl beschimpfen zu lassen, so beschlossen auch sofort diejenigen der gestern anwesenden Wahlmänner, die noch Abonnenten des „Merseburger Kreisblatts“ sind, — unter etlichen zwanzig Merseburger Wahlmännern nur noch sieben! — sich die fernere Zusage des „Merseburger Kreisblatts“ bei der Expedition zu verbitten und gleichzeitig den Austrägern das Betreten ihrer Wohnungen zu untersagen.

Ein Schriftstück dieses Inhalts wurde sofort unterzeichnet und wird heute an die Expedition des „Merseburger Kreisblatts“ gelangen.

Zum Schluß befähigte die Versammlung die bisherigen Mitglieder des Vorstandes des Wahlvereins in ihren Functionen. Den Vorstand bilden hiernach die Herren

Rechtsanwalt Wöfel, Vorsitzender,
Dr. Krieg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Director Bichter, Kassirer,
Stadtrath Kops
Bauunternehmer G. Pfeiffer } Schriftführer.

** Die Parteien und die Wahlorganisation.

Wenn man die Mittel in's Auge faßt, welche den verschiedenen Parteien bei den Wahlen zu Gebote stehen, so kommt man zu der Erkenntniß von der unendlich schwierigen Lage der Liberalen und von der Nothwendigkeit, die activen Elemente derselben zu verstärkter Thätigkeit anzuregen.

Für die Konservativen arbeitet — wenigstens in Preußen — der gesammte, so überaus wirksame Verwaltungsapparat. Jedes preussische Landrathsamt ist jetzt ein konservatives Wahlbureau, dessen Kräfte angespannt thätig sind, und das in den Gebirgen u. s. w. ein Netz von Wahlagitatoren hat, welches gleichmäßig über den ganzen Wahlkreis verbreitet und an unbedingten Gehorsam gewöhnt ist. Leider sind auch die Organe der Selbstverwaltung, wenigstens auf dem Lande, noch meist so unselbstständig, daß sie sich zu willkürlichen Werkzeugen in der Hand der Landräthe hergeben.

Bei den ländlichen Gemeindevorstehern trifft dies z. B. im östlichen Preußen fast ausnahmslos zu; bei den Amtsvorstehern zum guten Theile. Der von den Landräthen in den einzelnen Kreisen dirigitte Verwaltungsapparat ist diesmal noch von oben herab zu besonderer Thätigkeit angefeuert worden. Das Herr v. Buttkamer wenige Monate vor den Wahlen das Ministerium des Innern erhielt, ist wohl zuweist um der Erwartungen willen geschieden, die man auf seine energische Leitung der Wahlen setzte. Herr v. Buttkamer hat dann nach einander sämmtliche Oberpräsidenten nach Berlin kommen lassen, was er ihnen gesagt hat, kann man sich leicht denken. Einige höhere Verwaltungsbeamte, welche für die von ihnen beanspruchte Thätigkeit nicht energisch genug schienen, sind durch Elemente ersetzt worden, die für die beabsichtigten Zwecke brauchbarer sind, und für die Uebrigen ist das zugleich ein Avis, der sie zu erhöhter Thätigkeit anspornt. Zu dem Verwaltungsapparat kommt der unendlich große Einfluß, den die Regierung durch alle anderen Ressorts direct und indirect ausübt. Endlich ist jeder orthodoxe Geistliche ein konservativer Agitator, und die Mehrzahl der Lehrer wird sich auch dazu hergeben. Denn wenn auch ein Theil der Lehrer liberal gesinnt ist und darnach handeln wird, so dürfen wir uns doch nicht verhehlen, daß die Mehrzahl,

besonders auf dem Lande, noch so abhängig ist, daß sie gegen ihr eigenes Interesse sich in den Dienst der Reaction stellt.

Die Wahlorganisation der Centrumspartei ist mindestens so vollkommen, wie die, welche den Konservativen zu Gebote steht. Die katholische Hierarchie bietet einen Apparat dar, welcher sich seit Jahrhunderten zu allen möglichen Zwecken bewährt hat und der im letzten Jahrzehnt auch als Wahlmaschinerie erstaunliche Erfolge erzielte. Welche Fülle von Mitteln bietet sich den Geistlichen in Predigt und Beichtstuhl, in den alle Lebensbeziehungen umfassenden katholischen Vereinen dar. Herr Windthorst spornte unlängst auf der rheinischen Centrumsversammlung zu Bonn auch die Frauen an; seine Worte sind dulden, daß ihr Mann sich von der Wahl fernhalte. Solche Aufmunterungen sind in ultramontanen Kreisen ungemein wirksam. Durch alle diese Mittel haben die Ultramontanen bei den Wahlen, seit Beginn des Kulturkampfes die Ibrigen bis auf den letzten Mann heranzuziehen verstanden, und es wird dies sicher jetzt wiederum geschehen.

Den Liberalen geht eine so vollendete Organisation, wie sie sich den Konservativen und dem Centrum von selbst darbietet, vollständig ab. Sie sind gänzlich auf die freiwillige Thätigkeit ihrer Mitglieder angewiesen. Um den anderen großen Parteien in Bezug auf die Organisation einigermaßen ebenbürtig zu sein, müßten sie mit einem Netze von Vereinen das ganze Land umspannen; nicht nur die Städte, sondern auch das platteland müßte nach Ortschaften resp. Wahlbezirken verteilt seine liberalen Vereine besitzen, die auch in der Zwischenzeit von einer Wahl bis zur andern ihre Organisation und ihre Thätigkeit aufrecht erhalten. Was sehen wir anstatt dessen in den meisten Wahlkreisen? Kaum, daß hie und da in den Städten in einem kleinen politischen Vereine, der in der Zwischenzeit seiert, ein Anhalt für eine Organisation gegeben ist. Meist treten erst ein paar Wochen vor den Wahlen nachdem Einer immer gewartet, der Andere solle die Sache in die Hand nehmen, einzelne Herren zu einer Besprechung zusammen. Auf diesen wenigen Leitern ruht dann auch die ganze Last der Arbeit und Agitation. Wenn trotzdem der bisher in sich gesplittete Liberalismus den anderen und zwar einzig vorgehenden Parteien gegenüber die Wage gehalten, sie zuweilen in Erzielung von Wahlergebnissen übertroffen hat, so ist dies nicht der Organisation der Liberalen, sondern vor Allem der in dem Liberalismus selbst liegenden und wirkenden Kraft und der Wirksamkeit der liberalen Presse zu verdanken. Jetzt ist aber das, was für das deutsche Volk auf dem Spiele steht, so groß, daß die Liberalen die Thätigkeit aller ihrer Freunde in Anspruch nehmen müssen, welche soviel Selbstständigkeit und Zeit haben, um in die Wahlagitation eintreten zu können. Bei dem allgemeinen direkten Wahlrecht liegt die Entscheidung in den großen Massen, welche durch die politische Arbeit der Parteien gewonnen werden müssen. Die Regierung sucht diese Massen durch unerfüllbare Versprechungen für ihre Pläne zu gewinnen; wer es vermag, muß die nötige Aufklärung über diese Pläne und über alles Das, womit die Reaction uns bedroht, unter der Wählerschaft verbreiten. Viele der Unsrigen befinden sich in Lebenslagen, welche ihnen jetzt ein offenes Ausreten für ihre Grundzüge verbieten. Bei dem Mangel einer umfassenden Organisation in den einzelnen Wahlkreisen ist es die Aufgabe aller Liberalen von Einsicht und selbstständiger Lebensstellung, der Wahlthätigkeit in der nur kurzen, noch zu Gebote stehenden Zeit soviel an Kraft und Zeit zu widmen, als nur irgend möglich.

Politische Uebersicht.

In Oesterreich wird man sich genöthigt sehen, den im Jahre 1869 wegen Einführung der Wehrordnung schon einmal mit wenig Ruhm geführten Krieg gegen die widerspenstigen Bewohner der sogenannten „Boche“, jenes weltentlegenen, wilb-romantischen Erdenswinkels an dem Südenes Dalmatiens von Neuem zu beginnen. Das Völkchen, das vor 12 Jahren für seine Unterwerfung

unannehmbare Bedingungen stellte, weigert sich beharrlich, dem neuen Landwehrgesetz voll und ganz nachzukommen und seine jugendvollsten Söhne zur Rekrutierung zu stellen. In Wien aber scheint man des Geduldspiels endlich müde geworden zu sein. Baron Rodich hat bei seiner Rückreise nach Zara die bünigsten Aufträge erhalten, die vollständige Durchführung des Wehrgesetzes in der Boche, eventuell mit Gewalt, zu erzwingen, und die Wiederholung jener blutigen Scenen, die dann freilich für die renitenten Bergbewohner einen ungleich engeren Ausgang nehmen dürften, als 1869, scheint kaum noch vermeidlich zu sein.

Dem sozialistischen Weltcongrès, der in der vorigen Woche in Ghar in der Schweiz tagte waren allerlei Umstände vorangegangen, die wohl geeignet schienen, ihn zu einem sensationellen Ereignis zu stempeln. Der Verlauf hat aber diesen Erwartungen und Befürchtungen nicht entsprochen. Die Berichte, die bisher über die Verhandlungen in die Öffentlichkeit drangen, sind zwar äußerst dürftig, aber auch das Wenige, was darüber verlautet hat, läßt durchblicken, daß der „Weltcongrès“, der übrigens im Ganzen aus 25—30 Theilnehmern bestand, so ziemlich im Sande verlaufen ist. Eine kampfes- und freigesinnige Stimmung gab sich fast in keiner gehaltenen Rede kund. Große Erfolge konnten von keiner Seite gemeldet oder angekündigt werden. Auf die sozialrevolutionäre Futh früherer Jahre ist nun die Ebbe gefolgt. Charakteristisch und lehrreich ist die Thatsache, daß in den Ländern des Westens, in denen die größte politische Freiheit herrscht und also auch die Arbeiter sich am freiesten bewegen können, die Sage der sozialen Revolution am schlechtesten steht. Die Vertreter für England und Amerika mußten zu ihrem Leidwesen eingesehen, daß die dortigen Arbeiter von Umwälzungen nichts wissen wollen, vielmehr der Fahne der sozialen Reform, der freien Association, der „Sparapfel“ folgen. Auch in Frankreich und Belgien hat der rothe Sozialismus in der letzten Zeit eher Rückschritte als Fortschritte gemacht. Der russische Nihilismus, der gleichfalls auf dem Congrés vertreten war, ist zu sehr mit politischen Elementen verquillt und mit den eigenartigen Verhältnissen Russlands verwachsen, als daß von seiner allerdings gewaltigen Macht auf den gegenwärtigen Stand und die Zukunft des europäischen Sozialismus geschlossen werden könnte. Am spärlichsten floßen die Nachrichten aus dem sozialdemokratischen Lager Deutschlands, das nicht durch hervorragende Führer vertreten war. Was berichtet wurde, läßt aber annehmen, daß auch hier ein Stillstand in der sozialistischen Bewegung eingetreten ist. Wir constatiren diese Thatsache, ohne uns der Klauktion hinzugeben, daß diese Pause einen bauern den Rückgang des revolutionären Sozialismus bedeutet, der sich, wenn nicht für seine Mittel, so doch für seine Zwecke seit Neuem ja sogar auf die Autorität der Regierung bei den Wahlen berufen kann.

Nach einer der officiösen wiener „Polit. Correspond.“ aus Paris zugehenden Meldung wird in französischen politischen Kreisen eine Entrevue zwischen Gambetta und Bismarck als eine vielleicht demnächst aus dem Rahmen der bloßen Möglichkeit heraustretende Eventualität angesehen und lebhaft erörtert.

Ein sehr wichtiges Zeichen für die verhängnisvollen Zustände in Russland ist das Factum, daß, wie der Fr. Z. gemeldet wird, die Garnison Petersburgs zum ersten Male bestimmte Ordres erhalten hat, falls öffentliche Ruhestörungen ausbrechen würden. Den Regimentern wurden bestimmte Stadttheile für eventuelles Eingreifen zugewiesen. — Wie in Petersburg, so wurden auch in Moskau acht Jöglinge der Alexander-Militär-Akademie wegen Theilnahme am Nihilismus verhaftet. Die Entdeckung erfolgte durch einen vom Akademie-Commando saffirten Brief, welcher den Jöglingen eine bevorstehende Untersuchung ihrer Wohnzimmer anwies. — Durch einen kaiserlichen Ukas vom 4. v. M. an den Finanzminister wird eine neue Emmission 5 prozentiger Staatsbilletts im Betrage von 100 Millionen Rubel angeordnet. Diefelben sollen zur Rückzahlung der während des letzten Krieges contrahirten Schuld von 50 Millionen Rubel an die Staatsbank so-

wie zur Completierung der Mittel der Staatsrenten dienen.

Bei der Regierung der Pforte giebt es jetzt nur eine Sorge und die heißt: Aegypten — und nur eine Furcht und die heißt: England. Man fühlt sich in Konstantinopel durch die Haltung des Cabinetts von St. James in der ägyptischen Frage bitter enttäuscht. Anfänglich glaubte man gerade in dieser Affaire auf England rechnen zu können, und die Londoner Presse, die sofort nach der Militärrevolte von Kairo die Zweckmäßigkeit einer türkischen Occupation Aegyptens erörterte, that Alles, um die Pforte in diesem Glauben zu bekräften. Seit Lord Dufferin auf Grund seiner Instruktionen an Said Pascha die Mahnung gerichtet hat, der Sultan möge sich jeder Intervention in der ägyptischen Frage enthalten, ist dieser Glaube dahin; seither ist aber auch alles Vertrauen zu England vollends geschwunden. Im Palaste glaubt man nicht anders, als daß England darauf ausgehe, ein Protectorat oder irgend eine andere Form dominirenden Einflusses über Aegypten zu erlangen, und daß sich die Comodie, die die Franzosen vor Tunis aufgeführt, demnächst unter der Regie Englands in Kairo oder Alexandrien wiederholen werde. Alle Aufmerksamkeit und alle Sorgfalt der Pforte ist unter diesen Verhältnissen der ägyptischen Frage zugewendet und plant man Schritte, welche den festen Willen der Pforte, ihre Autorität in Aegypten mit vollem Maße zu wahren, bekunden werden.

Die Könige von Spanien und Portugal hatten am 8. d. an der Grenze eine Begegnung, tejeunirten mit einander und begaben sich am Abend nach Caeres.

Deutschland.

(Der Kronprinz) und der Reichskanzler Fürst Bismarck haben dem Vernehmen nach eine Einladung des pommerchen Jägerbataillons Nr. 2 zur Feier dessen 60 jährigen Bestehens zum 10. d. M. nach Greifswald angenommen. Die Einladung ist dem Kronprinzen in höchstem Eigenen als Statthalter in Pommern, dem Fürsten Bisward mit Bezug darauf zugegangen, daß derselbe vor nun beinahe 50 Jahren seiner militärischen Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger in diesem Bataillon Genüge geleistet hat.

Aus der Rede des Herrn von Schorlemer-Alt. (.) die dieser kürzlich in Münster gehalten, sind noch die nachfolgenden Bemerkungen von großem Interesse: „Bei der Unfallversicherung müssen meiner Ansicht nach die Versicherungsprämien von den Arbeitgebern allein, oder von ihnen und den Arbeitern zusammen aufgebracht werden, keineswegs aber darf der Staat sich daran betheiligen. Und dieses Letztere gilt auch von den Invalidenaffen, mit deren Schaffung man sich ja tragen soll. Wir wollen nicht, daß diese von Reich wegen durchgeführt werden, sondern daß sie sich an die Innungen, Corporationen oder Communalverbände angeschlossen. Denn einmal haben wir bereits genug Staatspensionäre und dann auch muß das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Nehmern ein patriarchalisches bleiben; jede Einmischung eines Dritten ist vom Bösen. Will der Staat diese Klassen durchführen, so kommen wir schließlich dahin, daß alle Staatspensionäre werden, und sind nahe dem sozialdemokratischen Staat.“ Der Bestandtheil der Sozialpolitik des Reichskanzlers, der vorzugsweise die Bezeichnung „staatssozialistisch“ verdient, wird sonach von dem Führer des Centrums aufs Bestimmteste zurückgewiesen, in Uebereinstimmung mit zahlreichen ähnlichen Kundgebungen aus den Reihen seiner Partei.

Provinz und Umgegend.

Infolge der auf dem Bahnhofe zu Halle in letzter Zeit öfter vorgekommenen Taschendiebstähle sind in der Halle desselben Tafeln mit der ominösen Aufschrift: „Vor Taschendieben wird gewarnt!“ angebracht und ist zu hoffen, daß damit den Herren Spitzbuben ihr Handwerk einigermaßen erschwert wird.

† Zu unserer Nachricht aus Weissenfels,

das Verschwinden zweier Kinder und eines Diensthunders betreffend, können wir jetzt mittheilen, daß das Diensthündchen die Kinder mitgenommen hat, welche erstreckt wurde von Halle aus ihren belagerten Eltern wieder zugeführt wurden.

Der Vorstand der Halle'schen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat soeben an die Garantie-Fondszeichner ein Schreiben geschickt, in welchem in der schon längere Zeit ertheilte Drückfrage Klarheit gebracht wird. Letztere Zeichner werden aufgefordert, noch weitere 30 Prozent der gezeichneten Summe baldmöglichst, spätestens aber bis zum 5. September d. J. an das lassaführende Mitglied des Vorstandes, Herrn Banquier Lehmann, zu zahlen. Es wird in dem Schreiben darauf hingewiesen, daß nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Sachkenner die Ausstellung als ein, in allen Theilen wohlgeleitetes Unternehmen betrachtet werden muß, und daß ihre auch von den höchsten Personen die vollste Anerkennung gesollt worden. Leider wurde der Erfolg auch die mit den ersten Tagen des August eingetretene und fast bis zum Schluß des September andauernde Mißgunst der Witterung auf das Gemüthlichste geschädigt. Die Tageskosten blieben unermesslich hohe, während die Einnahmen an der Tagesloose und aus der Getränke-Verkauf in fortwährender Progression herabgingen, bis gerade diejenigen Monate, welche Erfahrungsgemäß den höchsten Ertrag hätten liefern müssen, August und September, sich in jeder Hinsicht als ungünstigsten herausstellten.

In nächster Zukunft wird die polizeiliche Abtheilung der Bahnstraße Artern-Grfurt der Nordhausen-Grfurter Bahn statt.

Als ein ehrendes Zeugnis für die Bewohner der Kreise in der Provinz, die während der diesjährigen Manövertruppen der 8. Division bewahrt geblieben, veröffentlicht der Commandant der 8. Division nachfolgendes Schreiben: Grfurt, 16. September. Nachdem die Truppen der 8. Division von den diesjährigen Herbstübungen in ihre Garnisonen zurückgeführt sind, spreche ich im Namen derselben den Behörden und Beamten der Kreise Duesfurt, Gerstberg, Naumburg und Delitzsch meinen Dank für die gütigste Aufnahme aus, welche sie den Truppen zu Theil werden lassen. Der Generalleitende und Divisions-Commandeur Hr. v. Brandenstein.

In einer am 8. d. M. stattgehabten Generalversammlung der Nordhausen-Grfurter Eisenbahngesellschaft wurde der Entschluß gefaßt, die Saalunferbahn mit 1034 gegen 8 Stimmen beschlossen, in gleichen die Emission der Anleihe bis zu 3 Millionen Mark. Die Befreiung der Saalunferbahn und eine Umänderung wurden abgelehnt. Am 6. d. M. verstarb in Köthen in Folge eines Schlaganfalls das einzige Kind der Kreisrathswitwe Reichert, ein Mädchen im Alter von 4 Jahren. Dem Vernehmen nach soll die Leiche von Köthen abgeführt worden sein, welcher Ort Rinde leicht zugänglich war.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. October 1881.
In Nr. 157 unseres Blattes gaben wir bekannt unserm Beobachtern und unserer Freude über, daß das „Merseburger Kreisblatt“, wie wir meinen, dem „Deutschen Patriot“ seine Protection entzogen. Unserm Vernehmen nach, weil dadurch die liberale Partei des Merseburger Wahlkreises einen ihrer Führer, wenn auch unwillkürlichen Bundesgenossen verlor, unsere Freude, weil wir uns der unangenehmen Nothwendigkeit überhoben sahen, uns

noch ferner mit dem widerlichen Preßzeugniß des Herrn de Grabl beschäftigen zu müssen. Wir hätten es früh gesagt und uns zu früh gefreut über die „Deutsche Patriot“ ist am Sonnabend wieder mit verandt worden und schleubert nach wie vor den liberalen Abonnenten seiner hiesigen Connerin die giftigsten Schmähungen ins Gesicht, machend, wie vor jenen anständigen Konservativen die über die Stirn erdrehen. Es war also ein Irrthum von unserer Seite, wenn wir glaubten, unsere Kollegen sei zu der Erkenntniß gekommen, daß die Verbreitung des Grabl'schen Flugblattes die von ihr vertretene Sache nur schädigen kann, und daß das Sprüchwort von dem Reich auch in diesem Falle seine Geltung nicht verliert. Nun überläßt es uns ja nicht im mindesten, einen Mann, der einst mit Hinteransetzung der Ehre des deutschen Namens zu Napoleon III. beigetragen, heute als Redacteur des „Deutschen Patriot“ zu sehen, und ebenso vermögen wir es zu begreifen, daß Herr v. Helffing-Verdra und mit ihm der deutsch-konservative Wahlverein sich eines solchen Mannes bedient, um in gewissen Kreisen für konserervative Wahlen Propaganda zu machen. Wie aber das hiesige Kreisblatt, das doch sein Publikum kennen sollte, es wagen darf, jenes unwürdige Preßproduct den Lesern fort und fort ins Haus zu schmuggeln, erregt uns wirklich ein Räthsel. Weniger unerklärlich finden wir das Verfahren, die zum Quartalswechsel eintreffende Nummer zu unterdrücken und erst die nächstfolgende wieder auszugeben: man wollte die alten mit reichhaltigen Beilagen unzufriedenen Abonnenten begütigen und etwaige neue nicht abschrecken. Das war nun freilich ein bedenkliches Manöver, und wir haben Grund zu der Annahme, daß die Redaction des Kreisblattes sich selbst arg täuschte, als sie andere zu täuschen suchte. Indessen ist das nicht unsere Sache, Jeder mag thun, was er in seinen Interesse für das Beste hält. Wir für unsern Theil bleiben bei dem Vorse, den „Patriot“ säufstigh zu ignoriren, das es gegen unsern Geschmach ist, immer wieder in einem Rechrühhaufen herumzuwühlen.

** Gestern meldete sich bei der zuständigen Behörde hier selbst ein Knecht der Zuckerfabrik Körbisdorf, der am Morgen beim Frühkück mit einem polnischen Kollegen auf dem Felde in Streit gerathen war und hierbei diesem, nachdem er einen heftigen Schlag erhalten, mit seinem Taschenmesser mehrere Stiche in Arm und Gesicht beigebracht hatte. Da der Selbstthäter von dem Polen gezeigt und mit einem gefährlichen Instrument bedroht wurde, bürfte die Strafe in diesem Falle ziemlich glimpflich ausfallen.

** In voriger Woche verstand aus einer Bäckerei der Vorstadt Neumarkt ein Oefstücken und schien es fast, als sollte der Dieb diesmal unermittelt bleiben. Dieser Tage nun wurden von den verschiedenen Wafstunden die Kuchenbleche zurückgeliefert und stellte sich dabei heraus, daß die Frau H. ein solches mehr im Besitz gehabt, als die Zahl ihrer Kuchen betrug. Schließlich ergab auch noch die nähere Untersuchung der Bleche die unzweideutigen Beweis, daß der Küchen auf einem nicht mehr ungewöhnlichen Wege abhandelt gekommen war. Das fremde Oefstück wird nunmehr einen etwas bitteren Nachgeschmack hinterlassen.

Vermischtes.

(Von einem romantischen Selbstmord) wird der „Fr. Pr.“ aus der Pfalz berichtet: Dieser Tage erschlug sich in Kaiserslautern gegen Mittag auf öffentlichen Plage ein katastrophischer Namens Heimrich Demuth aus St. Wendel. Er hatte vor dem verhängnißvollen Schritte die Photographie seiner Geliebten mit dem Herz gelegt und so gleichzeitig dasselbe und das Conterfeit der Besten, einer Putzmacherin, getroffen. „Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu!“ (S. M. J. Schiff „Victoria“ in Gefahr.) Man schreibt uns Kiel: Die kaiserliche Matthebestorvette „Victoria“, Commandant Capitän zur See Valois, welche befanntlich die deutsche Flagge bei Duligno repräsentirte und die Bächtigung des räuberischen Regierthesames von Ranakura vornahm, schwerte in Folge der ungenauen Seefahrten und der nachlässigen Hafenverwaltung in großer Gefahr, im Anzuge der Stadt San Francisco in der Provinz Bahia (Brasilien) zu fesseln. Nachdem der Commandant, gemäß seiner Instruction, ohne Booten die Barre passirt und gegenüber des Trapische du Commercias das ihm anvertraute Schiff vor Anker gelegt hatte, und zwar an einer Stelle, wo reichlich Wasser vorhanden und nach Aussage der dortigen Bewohner keine

Gefahr für die Sicherheit des Schiffes zu befürchten war, zeigte es sich bei Ablauf der Fluth, daß das Schiff auf einem Riff, welches auf der Karte anderswo bezeichnet war, in der Mitte seines Rieles festlag, so daß, als die Ebbe eintrat, dasselbe auf dem Steine hängen, sich in einer so bedenklichen Weise auf die Seite neigte, daß entweder das Kentern oder der Durchbruch des Rieles jeden Augenblick zu erwarten war. Es vergingen Stunden der peinlichsten Angst, da man auf das Schicksal gefaßt sein mußte. Hilfe durch andere Fahrzeuge war nicht möglich, die Hoffnung über beruhete nur auf dem Wiedereintreten der Fluth; diese brachte denn auch das Schiff wieder in grade Lage, aber nicht frei vom Riffen, sondern erst nach geraumer Zeit und unentgeltlicher Arbeit gelang es, dasselbe wieder flott zu machen, ohne daß bedeutende Havarien sich bemerlich gemacht hätten. Die Bevölkerung San Francisco's hatte in englischer Spannung dem Ausgang der Dinge vom Strande aus zugehört. Die Behörden waren an Bord gegangen, um ihre Dienste anzubieten und halfen Alles, was in ihren Kräften stand, gehon, um der Mannhaftigkeit an die Hand zu gehen. Da endlich gelang es, das Schiff rückwärts vom Riffe loszubringen und dieser Moment war das Signal zu einer enthusiastischen Freudenbegeisterung seitens der San Franciscaner. Jubelnde Hordrüse und das Schmatzen von Mälen und Gewehrgehäusen feierten den glücklichen Ausgang eines Ereignisses, welches der deutschen Kriegsmarine eines ihrer schnellsten Schiffe, dem Solfen von San Francisco seinen guten Ruf hätte kosten können. Schließlich sei noch erwähnt, daß die bereit auf ihre Solidität hart gepreßte „Victoria“ mit dem Schiffe „Augusta“ im Jahre 1864 auf einer Privatreise in Frankreich gebaut wurde.

* (Mit einem wahrhaft empörenden Wandausdruck) wird jetzt in Belgien den aus Nordamerika kommenden, über die Insel weggehenden Eingeborenen nachgestellt. Eingeborene stehen täglich und häußlich mit Bogenschilden und die Bedenkte mit Flinten auf dem Anstande. Finten und Pfeile werden von den rohen Burgen erlegt und dann verbrannt; in den Restaurationen paradies auf den Speiseforten fast täglich Finten und Apfelsmus.

Durchschnittspreise vom 2. bis mit 8. October 1881

Weizen, pr. 100 Kl.	22 35	Schweinefleisch, pr. Kilo	1 30
Hoppen, do.	18 86	Schäpffensch., do.	1 15
Gerste, do.	19 --	Rathfleisch, do.	1 --
Fafer, do.	17 60	Butter, do.	2 80
Erbsen, do.	22 50	Eier, pro Schoß	4 40
Linlen, do.	37 --	Bier, pro Liter	10 --
Bohnen, do.	19 --	Brantwein, do.	80 --
Kartoffeln pr. 100 Kl.	5 70	Beu, pr. 100 Kilo	7 50
Kindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 80	Stroh, pro 100 Kilo	5 50
Bauchfleisch, do.	1 10		

Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 2. bis mit 8. Octbr. 1881 pro Stück 6 Mark bis 9 Mark.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getauft: Eln, T. des künftl. Reg.-Secret. Bohe; Paul Martin Wilhelm, S. des Unteroffiziers und Trompeters im 2. westphälischen Feld-Artillerie-Reg. Nr. 23 zu Münster-Lübbecke. — Getauert: der Obermeister Vinz mit Frau M. F. Coja hier.
Stadt. Getauft: Helene, T. des Jungfermeister. Köfner; Hermann Bruno, S. des Handarb. Bierich; Anna Katharina Agnes, T. des Schuhmachersmeister. Albrecht; Katharina Johanna Margarethe, T. des Kaufmanns Hönmetz. — Getauert: der Klempner Tische hier mit Frau M. F. geb. Viebach; der Kanonik Tress hier mit Frau M. F. geb. Gahmann. — Beerdigt: den 4. Octbr. der todtegeb. S. des Fabrikarb. Weine; die dritte T. des Handarb. Graneich; den 6. eine unehel. T.; den 9. der Handarb. Langner.
Neumarkt. Beerdigt: eine außerehel. Töchter.
Altensburg. Beerdigt: die Tochter des Wesserschmieds Altitz.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 3. bis 9. October 1881.
Eheschließungen: der Oblesejmr. Vinz, Oberburgrat, 9. mit M. F. Coja, Schmaleitr. 13; der Kanonik Tress, Hirtenstr. 2, mit M. F. Gahmann in Weissenfels; der Klempner Hippo, Gotthardstr. 18, mit M. F. Viebach, Mälzerstr. 2. — Geboren: dem Cigarenarb. Damme eine L., Friedrichstr. 8; dem Schuhmacher Ludwig eine L., Vorwerk 16; dem Stellmadgerm. Urnuch ein S., Karlsru. 3b; dem Metalldeb. Köpfer ein S., Sand 16; dem Landwirth Wassermann eine T., Markt 36; dem Trompeter im 2. westphäl. Feld-Artill. Regt. Nr. 22 Lübbecke ein S., Steinar. 6; dem Maurer Mitternacht ein S., Oberalenburg 20; dem Former Meyer ein S., N. Sigrist, 22; dem Postillon König ein S., Vorwerk 5. — Gestorben: des Fabricarb. Weine todtegeb. S., pr. Mitterstr. 25; des Wesserschmied Alritz L., 7 W., Krämpfe, Karlsru. 3c; eine unehel. L., 3 M., Krämpfe; des Handarb. Graneich L., 3 J. 5 M., Diphtheritis, Kreuzstr. 2; eine unehel. L., 2 M., Verzehrung; der Handarb. Langner, 27 J. 4 M., Blutarthrit. städt. Krankenbaus; des zgl. Kataster-Supernumerar Reichardt todtegeb. S., Friedrichstr. 28; der Hüfliter im Infant-Regt. Nr. 132 Schilling, 23 J. 7 M., Typhus, Garnison-Asareth.
Eine Fupre Dunger liegt zum Verkauf vor dem Stütthor Nr. 1.

Feldverpachtung in Wallendorf.
Die der verm. Frau Oekonom Fernau, Friederike geb. Kise in Wallendorf zugehörigen ca. 50 Morgen haltenden Feld- und Wiesengrundstücke in dieser, Preßcher- und Schlabacher Flur sollen Dienstag den 11. October cr., vormittags 9 Uhr, im Krügerhause des Gasthofs zu Wallendorf und zwar in kleinen Parzellen oder in ganzen Plänen meistbietend auf 6 Jahr verpachtet werden, wozu ich nachstufte hiermit einlade.
Merseburg, den 4. October 1881.

A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar im Austr.
**Auction von Manufactur-
Waaren in Merseburg.**
Donnerstag den 13. d. M., von vormittags 8 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Matheseller-Local 1 Partie Bettzeug, Leinen, Pique, Blaudruck, Lamas, Kleiderstoffe, sowie div. andere Manufactur-Waaren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 8. October 1881.

A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar u. Ger.-Taxator.
Mobilien-Auction in Merseburg.
Sonabend den 13. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Matheseller-Local 1 Schreibsecretair, 2 Sophas, 3 Duzend Kleiderstücke, 1 Satz neuer Tischdecken, 3 Kommoden, Schränke, Bettstellen, 1 Partie Bierkegel und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 10. October 1881.

A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar und Ger.-Taxator.
Auction.
Mittwoch den 12. October, von früh 9 Uhr an, versteigere ich im Saale der guten Quelle Saalstraße Nr. 9 die in meinem Rückkaufgeschäft verfallenen Fäuder, als Wäsche, Betten, Kleiderstücke, Uhren, Gold- und Silberwaaren, diverse große Krauthobel, einen Posten Holzpantoffeln etc.
Max Zbiele.

Ein Transport Kühe und Ferkel, hochtragend und neu-milchende, mit den Kälbern steht bei mir zum Verkauf.
L. Nürnbergger, Viehhändler.

Läuferschweine
süßen zu verkaufen
Amtsbäuer Nr. 1.

Sophas, Stühle, Matrizen
fertig elegant und billig H. Nolte, Breitestr. 8 (Hof).
Ein Logis mit Stube, Kammer und Küche ist von jetzt oder vom 1. Januar an zu vermieten, kann aber auch sofort bezogen werden.
Dorweststraße Nr. 15.

Ein Logis mit allem Zubehör und Mitbenutzung des Badstuhles ist ein ruhige Leute von jetzt an zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Wilhelmstraße Nr. 2 ist ein Familienlois zum 1. Januar zu beziehen.
H. Gärtner.

Ein Gargonlois, ferner ein kleines und ein großes Logis pr. 1. October cr. billigst zu vermieten. Näheres durch Kaufmann Thomas, Neumarkt 75.
Ein Logis, für kinderlose Leute passend, 2 Stuben Kammer und Zubehör ist zu vermieten und sofort bezugbar.
Kneumarktstraße Nr. 2

Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Windberg 10
Eine Stube mit oder ohne Möbel ist an eine einzelne Person zu vermieten und sogleich zu beziehen.
C. Badstuh, Amtsbäuer 1.
Eine freundl. möbl. Stube zu vermieten
Halleische Straße Nr. 9.

**Meine Wohnung befindet sich jetzt
Delgrube Nr. 6.**
Frau Oxner, Hebeamme.
Meine Wohnung befindet sich jetzt Oberburgstraße Nr. 5, auch Eingang vom Tiefen Keller, beim Sattlermeister Döjse.

Fried. Haring,
Schuhmachermeister.
Maschinen-Weißnäherei u. Stepperei
wird angenommen bei
Hercie Schmidt geb. Ziegler, Oberaltenburg 15.

Ziehung Halleschen Ausstell.-Lotterie. Loose
20. October 15000 10000 5000 3000 Mark u. s. w. à 1 Mark
Hauptgewinne im Werte von
Im Ganzen 3000 Gewinne.
Loose à 1 Mark sind von den beiden unterzeichneten Stellen zu beziehen.
A. Molling, General-Debit in Halle a. S.
J. Berek & Co. in Halle a. S.
Gegen Befugigung von 20 Pf. erfolgen Loose und Listen franco.

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung befindet sich jetzt wieder
Breitestraße Nr. 11.
Auch bringe ich mein Uhrenlager zu nur billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
H. Frohnsdorf,
Uhrmacher.

Prima Magdeburger Saerzohl,
echte Zeltower Rübsen,
neue ital. Maronen,
neue Lüneburger Fürsten-Nennungen,
neue Bratheringe, Sardines, Aufgobis,
Kieler Sprotten
empfehlte
C. L. Zimmermann.

A. Donnerhack
erlaubt sich auf sein best assortirtes Lager im Putzsch, Woll- und Weißwaaren ergebenst aufmerksam zu machen.
Gute reelle Waare. Billigste Preise.

Gummischuhe
empfehlte beste Qualität
Jul. Mehne.
Gummischuhe
reparirt unter Garantie d. D.

Grüne und schwarze Thees, vorzüglich im Geschmack, das Pfund von 2 Mk. 50 Pf. bis 6 Mark. Souffong, Peccoblütze und Imperial in Originalpacketen unter Garantie der Reinheit.
Vanille, feinste Bourbon, in kleinen und großen Stangen.
Chocoladen u. Cacaomasse, sowie feinstes entöltetes Cacaopulver, leicht löslich,
empfehlte

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.
Tanz-Unterricht.
Mein Unterricht beginnt Mittwoch den 26. October im Saale des „Fivoli“. Die Nachmittagsabtheilung bitte 5 Uhr, die Damen der Abendabtheilung 6 Uhr, die Herren 8 Uhr sich zur ersten Uebung einzufinden zu wollen. Gest. Anmeldungen nimmt Frau Moes, Breitestraße, zu jeder Zeit bereitwilligst entgegen.
Mit Hochachtung
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Näh-Maschinen,
bestes deutsches Fabrikat, empfehle unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
C. Hartung, Gottthardstraße 18.
wird geschmackvoll und billig angefertigt
Halleische Str. 22, 1. Etage.

Bug
Lackstiefeletten
für Herren, Wiener Waare, nebst Atlas-Schuhe für Damen ist mein Lager wieder vollständig assortirt.
Jul. Mehne.

Langstiefeln
für Männer und Knaben, ebenso Halbstiefeln und Stiefeletten, größte Auswahl bei billigsten Preisen.
Jul. Mehne.
nebst Gurtantoffeln allerbilligst b. O.

Filzschuhe
Trunkfucht, sogar im höchsten Stadium, beliebt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Gesundheit d. N. u. Spezialist f. Trunkfucht-Beitende 26. Koenigs, Berlin, Bernauerstr. 84. Mittel, deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulärzten bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Salzbutter,
rein im Geschmack, per Pfund 1 Mark, empfehle
Richard Selbig,
Burgstr. 9.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen Tage das Geschäft meines Vaters käuflich übernommen habe. Ich bitte, das dem Geschäft bisher gewordene Vertrauen gütlich auf mich übertragen zu wollen.
Merseburg, den 1. October 1881.

Hermann Meinel.
Merseburger Landwehr-Verein.
Die IV. diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf der Funkenburg statt. Nichtercheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts aufmerksam gemacht.
Das Directorium.

Runkel's Restauration.
Morgen Mittwoch Schlachtefest.
Allen Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß heute früh 1/2 1 Uhr der Affenjäger Stiefel in der Bohlenflucht des Annotenberges an einem Genickbruch verschied. Ehre seinem Andenken!
Neuschau, den 9. October 1881. R. S. M.
Beerdigung findet Sonntag d. 13. Novbr. Nachts 12 Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten
bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebenswünsche,
Ditta, Ködler a. D.
Ein älteres Schulmädchen wird zur Verheirathung mit Kindern gesucht.
Lindenstraße 7.
Tüchtige Arbeiter, die reell und sauber Beutel Neben können, finden sofort Beschäftigung in der Papierwarenfabrik von
U. Gmichen.
Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau geb. Döpfer auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
Heinrich Steinbrück.

Ein goldener Uhrschlüssel mit rothem Stein ist von der Ritterstraße nach der Saalstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei U. Gmichen, Pianofortefabrik von R. Ritter.
Eine Droche gefunden worden. Abzuholen große Ritterstraße Nr. 11.

In heutiger Nummer liegt für die Stadtabonnenten eine Extra-Beilage von H. Steffenhagen in Merseburg bei.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 162.

Dienstag den 11. October.

1881.

Wählerversammlung

Donnerstag den 13. October d. J., nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gasthofs „zum Thüringer Hof“ in Merseburg.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Rechtsanwalts Wölfel über die politische Lage.
- 2) Aufstellung eines Kandidaten.

Der als Kandidat der liberalen Partei in Aussicht genommene Gutsbesitzer Herr C. Panse in Klein-Eichstedt (Kreis Quersfurt) wird in der Versammlung anwesend sein.
Merseburg, den 8. October 1881.

Der Vorstand des Wahlvereins der liberalen Partei im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg.
Wölfel. Dr. Krieg. Kichler. Wilh. Kops. J. Pfeiffer.

Zu den Wahlen im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg.

Merseburg, 9. October. Gestern fand im Hause des Rechtsanwalts Wölfel eine Versammlung liberaler Wahlmänner aus Merseburg statt in welcher zunächst Bericht erstattet wurde über das Ergebnis der von liberalen Vertrauensmännern beider Kreise am 30. v. M. in Lauchstädt abgehaltenen Versammlung. Nachdem, so wurde berichtet, der Rechtsanwalt Wölfel sowohl als auch der Rittergutsbesitzer (frühere Halle'sche Stadtrath) von Heldorf-Baumersroda die Annahme einer Kandidatur in unserem Wahlkreise — der Ertere, weil er schon im Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld kandidirte — abgelehnt hätten, haben in Lauchstädt dem Gutsbesitzer Carl Panse in Klein-Eichstedt die Kandidatur angeboten. Herr Panse habe sich auch zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt und habe in kurzen Worten seine politische Stellung dahin präzisirt, daß er zu den „Sezessionisten“ gehöre, deren Programm vollinhaltlich auch das seinige sei. Insbesondere habe Herr Panse auf ausdrückliches Betragen der Merseburger Vertrauensmänner erklärt, daß er ein entschiedener Gegner der heutigen Wirthschaftspolitik, sowie überhaupt ein Gegner jeder Interessenspolitik sei.

Daraufhin habe die Versammlung in Lauchstädt einstimmig beschlossen, den liberalen Wählern im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg Herrn Panse als alleinigen Kandidaten der liberalen Partei in Vorschlag zu bringen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses sei ebenfalls einstimmig der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg beauftragt worden und habe auch der Rechtsanwalt Wölfel als Vorsitzender des Vorstandes, den diesem ertheilten Auftrage freilich für seine Person mit der selbstverständlichen Beschränkung angenommen, die ihm seine Pflicht gegen die Liberalen im Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld auferlege.

Die an diesen Bericht sich schließende Discussion ergab eine erfreuliche Einmüthigkeit aller Wahlmänner darüber, daß es vor Allem darauf ankomme, einen entschieden liberalen Mann als

Kandidaten aufzustellen, und da man in Herrn Panse einen solchen Kandidaten hat, so beschloß die gestrige Versammlung ebenfalls einstimmig, die Kandidatur des Herrn Panse zu acceptiren und für seine Wahl mit allen Kräften einzutreten. Zu diesem Zwecke soll zunächst und zwar Donnerstag den 13. October d. J., Nachm. 3 Uhr, im „Thüringer Hof“ hiersebst eine allgemeine Wählerversammlung stattfinden.

Die Einladung dazu soll indessen nur durch den „Merseburger Correspondent“ und „Blatte“, nicht auch, wie früher, durch das „Merseburger Kreisblatt“ erfolgen.



nach die Herren
Rechtsanwalt Wölfel, Vorsitzender,
Dr. Krieg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Director Kichler, Kassirer,
Stadtrath Kops
Bauunternehmer G. Pfeiffer } Schriftführer.

** Die Parteien und die Wahl- organisation.

Wenn man die Mittel in's Auge faßt, welche den verschiedenen Parteien bei den Wahlen zu Gebote stehen, so kommt man zu der Erkenntniß von der unendlich schwierigen Lage der Liberalen und von der Nothwendigkeit, die activen Elemente derselben zu verstärkter Thätigkeit anzuregen.

Für die Konservation arbeitet — wenigstens in Preußen — der gesammte, so überaus wirksame Verwaltungsapparat. Jedes preussische Landrathsamt ist jetzt ein konservatives Wahlbureau, dessen Kräfte angespannt thätig sind, und das in den Gebirgen u. s. w. ein Reg. von Wahlagitatoren hat, welches gleichmäßig über den ganzen Wahlkreis vertheilt und an unbedingten Gehorsam gewöhnt ist. Leider sind auch die Organe der Selbstverwaltung, wenigstens auf dem Lande, noch meist so unselbstständig, daß sie sich zu willkürlichen Werkzeugen in der Hand der Landräthe hergeben. Bei den ländlichen Gemeindevorsteher trifft dies z. B. im östlichen Preußen fast ausnahmslos zu; bei den Amtsvorstehern zum guten Theile. Der von den Landräthen in den einzelnen Kreisen dirigierte Verwaltungsapparat ist diesmal noch von oben herab zu besonderer Thätigkeit angefeuert worden. Das Herr v. Puttkamer wenige Monate vor den Wahlen das Ministerium des Innern erhielt, ist wohl zumeist aus der Erwartung hervorgegangen, die man auf seine energische Leitung der Wahlen setzte. Herr v. Puttkamer hat dann nach einander sämtliche Oberpräsidenten nach Berlin kommen lassen, was er ihnen gesagt hat, kann man sich leicht denken. Einige höhere Verwaltungsbeamte, welche für die von ihnen beanspruchte Thätigkeit nicht energisch genug schienen, sind durch Elemente ersetzt worden, die für die beabsichtigten Zwecke brauchbarer sind, und für die Uebrigen ist das zugleich ein Avis, der sie zu erhöhter Thätigkeit anspornt. Zu dem Verwaltungsapparat kommt der unendlich große Einfluß, den die Regierung durch alle anderen Ressorts direct und indirect ausübt. Endlich ist jeder orthodoxe Geistliche ein konservativer Agitator, und die Mehrzahl der Lehrer wird sich auch dazu hergeben. Denn wenn auch ein Theil der Lehrer liberal gesinnt ist und darnach handeln wird, so dürfen wir uns doch nicht verhehlen, daß die Mehrzahl,